

Veranstaltung zur Postleitzahl Dübendorf – ein kurzer Rückblick

Ab dem 1. Januar 2018 wird eure Adresse nicht mehr 8304 Wallisellen sondern 8600 Dübendorf lauten. Das bedeutet für uns alle einen Aufwand. Deshalb haben der Quartier- und Kulturverein 296 Zwicky Süd zusammen mit Kraftwerk1, Regimo und Livit zu einer Aussprache eingeladen. Herr Krismer (Gemeindepräsident Wallisellen) und Herr Zjörjen (Stadtpräsident Dübendorf) haben am Mittwochabend, dem 15. November 2017 eure Fragen beantwortet. Hier folgt nun eine kurze Zusammenfassung von dem, was an diesem Abend besprochen worden ist:

Was war der Auslöser des Wechsels von 8304 auf 8600? Weshalb war diese Lösung nicht schon von Anfang an möglich? Und wieso bleibt es nicht, wie es ist?

Die ungewöhnliche Situation war schon von Anfang an in beiden Gemeinden und bei der Entwicklung des Gestaltungsplanes ein Thema. Die Post und der Kanton haben sich aus praktischen Gründen dafür stark gemacht, dass Zwicky Süd postalisch zu Wallisellen gehört auch wenn die Gemeindegrenze das Quartier zerschneidet. Ein Notfall (Herzinfarkt eines Quartierbewohners) hat alles verändert. Die Ambulanz hat aufgrund der verwirrenden Ortszugehörigkeit Schwierigkeiten gehabt, die Wohnung zu finden. Das soll sich nicht wiederholen weil solche Zeitverluste gravierende Folgen haben können. Der Vorfall hat die Diskussion neu entfacht und die Verantwortlichen haben gemerkt, dass die Änderung der Postleitzahl langfristig Sinn macht.

Gerade für das Gewerbe auf dem Areal ist der Wechsel mit Aufwand verbunden. Das Standortmarketing zum Beispiel hängt stark mit der Postleitzahl zusammen. Wird das Gewerbe für den Mehraufwand und die Verluste entschädigt?

Die beiden Gemeindevertreter können in diesem Zusammenhang nichts versprechen und verweisen auf die Verantwortlichkeiten von Kanton und Post. Sie empfehlen, die einzelnen Beschwerden als Werkplatz Zwicky Süd zu sammeln und mit den gebündelten Forderungen auf die Post zuzugehen.

Pakete und Briefe auf der Post in Dübendorf abzuholen ist weit und umständlich. Gibt es die Möglichkeit, dass ein Geschäft im Quartier die Aufgaben einer Postfiliale übernimmt?

Wiederum verweisen Herr Krismer und Herr Zjörjen auf die Post. Ein nächster Schritt wäre deshalb, mit der Post direkt Möglichkeiten auszuhandeln. Vorschläge aus der Bewohnerschaft sind, dass Läden auf dem Areal die Rolle eines Postschalters übernehmen könnten. Ausserdem gibt es myPost24- Standorte, welche es ermöglichen rund um die Uhr Pakete und eingeschriebene Briefe abzuholen oder zu versenden. Vielleicht wäre eine dieser Lösungen eine Option für Zwicky Süd. Zu diskutieren ist nun, wer aus dem Quartier dieses Thema weiterverfolgen möchte.

Die Frage der Postleitzahl ist nur eines der Beispiele, welches zeigt, dass hier in Zwicky Süd ein neues Quartier entsteht, in welchem die Gemeindegrenzen verschmelzen. Wie reagieren die beiden Gemeinden darauf? Gibt es ein gemeinsames Vorgehen? Absprachen? Unterstützung für dieses neue Quartier? Wie ist das zum Beispiel mit dem Hort? Ist dieser nur für eine Gemeinde?

Herr Krismer und Herr Zjörri wünschen sich, dass sich die Bewohner_innen in den Gemeinden engagieren, in denen sie leben. Zum Beispiel in den Vereinen mitmachen. Ein eigentliches, spezielles Engagement für das Quartier Zwicky Süd von Seiten der Gemeinden gibt es nicht. Institutionalisierte Treffen zum Beispiel in Form eines Runden Tisches für das Quartier finden sie nicht nötig. Gemeindevertreter und Verantwortliche kommen aber bei Bedarf und auf spezifische Fragen hin immer gerne ins Quartier, wenn sie angefragt werden. Wallisellen hat die Hortfrage so gelöst, dass es Gutscheine gibt, die auch in anderen Gemeinden eingelöst werden können, sonst gibt es keine einheitliche Lösung bezüglich Hort für das Quartier.

Die spezielle Lage des Quartiers zeigt sich nicht nur darin, dass die Poststelle weit weg ist. Zwicky Süd hat auch mit der starken Verkehrssituation umzugehen. Weshalb gibt es keine Radar-Kontrollen auf den Strassen rund um Zwicky Süd? Hier werden oft ganze Nächte durch Rennen gefahren. Wie reagiert man in den Gemeinden darauf? Und: Sind Lärmschutzmassnahmen entlang der Strassen geplant?

Herr Krismer weist darauf hin, dass die Gemeinden Wallisellen und Dübendorf nur da blitzen, wo es tatsächlich nötig ist. Er sagt, dass viele Autos, die sehr schnell tönen dann in Wirklichkeit gar nicht so schnell sind, wie es scheint und dass er den Autofahrern nicht das Leben unnötig schwer machen will. Mit einem Seitenhieb auf Zürich sagt er, dass sich seine Gemeinde im Gegensatz zu Zürich nicht an Bussen bereichern will. Er glaubt ausserdem nicht daran, dass der Kanton auf Lärmschutzmassnahmen eingehen wird, weil diese Massnahmen bereits ins Konzept der Überbauung eingeflossen sind. Die Strassen rund um Zwicky Süd sind Kantonsstrassen und gehören deshalb in den Verantwortungsbereich des Kantons.

Wie ist es mit dem öffentlichen Verkehr? Zwicky Süd ist sehr gut an den öffentlichen Verkehr angeschlossen. Die Frequenz der Glattalbahn könnte aber höher sein. Gibt es da Bestrebungen, diese Frequenzen zu erhöhen?

Wenn die Glattalbahn tatsächlich auch gut genutzt wird, wird über die Frequenz wieder neu diskutiert. Je mehr Personen mit der Glattalbahn fahren umso eher wird die Frequenz erhöht.

Protokoll, Julia Hofstetter, 22. November 2017